

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 27.

Hirschberg, Donnerstag den 1. Juli 1830.

Die Ruinen der Wolfsburg.

(Fortsetzung.)

15.

Mit großen Schritten durchmaß Albini am folgenden Tage nach dem Mittagsmahle ganz cubisch die Größe seines Zimmers und warf zuweilen einen Zornblick auf seinen ausgelassenen Freund, welcher ganz ungestört den alten Dessauer auf den Fensterscheiben trommelte. „Du magst nun herumrennen, wie besessen, Dich geberden, wie angeschossen und Gesichter schneiden, wie manche Violinspieler, so habe ich doch Recht!" behauptete, sich zu dem Spaziergänger wendend, der Assessor. „Ich wünschte lieber gar nicht erst hergekommen zu seyn!" eiferte Albini. Denn meinen Eltern und dem alten Amtsrath wird dadurch wahrhaftig kein Gefallen geschehen, wenn ich Elisen interessanter finde, als die stets lachende, immerdar närrische und also Dir vollkommen ähnliche Clara."

„Ein schönes Compliment für meinen Geschmack!" lachte Bode. „Na, weißt Du was, fuhr er begütigend fort, sollte morgen noch aus der beabsichtigten Partie nach der Wolfsburg etwas werden, so machst Du Dich an Deine geliebte empfindsame Elise und ich, Bruder Rittmeister, fliege auf Frohsinns-Fittigen, auf den Schwingen der Heiterkeit und Laune mit meinem schönen Clärchen, welches für mich total geschaffen zu seyn scheint, in die geistigen Gefilde, in die Ikarus-Höhe der Sonne, steige dann mit ihr in die Kapelle, kniee mit der Holden auf des Hochaltares Stufen und suche sie zu bereden, in der Nacht vor dem heiligen Weihnachttage eine Partie mit mir, dorthin zu machen und mir beten zu helfen für die Seelen Albert's v. Hausberg und Emma's v. Wolfsburg. Dann bitten wir den Alten um seine Einwilligung und, Bruder Herz, ich bin ein gemachter Mann!"

Eben wollte der Rittmeister eine bittere Antwort geben, als Gottfried mit vieler Förmlichkeit hereintrat und polternd berichtete, daß ihn so eben wieder ein junges Weibsbild gefragt habe, welcher der beiden Herrn der Geliebte der Frau v. Seltitz gewesen sey? „Der Frau v. Seltitz?" fuhr Albini zürnend auf. Wer unterstand sich, Fried, Dich dieß zu fragen?" „Sie nennen sie hier Fräulein Clärchen; ich sehe aber nichts Klares an ihr, wenn sie mir solche verteufelte Fragen stellt und es darauf anlegt, mich aus dem Concept zu bringen. Denn seit ich anno 1756 mit meinem alten Fritze in's Feld rückte, sind mir noch keine so neugierigen Weibsbilder begegnet, als hier auf

dem verwünschten Schlosse! Das andere Fräulein mag noch passiren! Die spricht wenigstens voll Respekt mit mir und schenkt mir geneigte Ohren, wenn ich ihr etwas von meinen Feldzügen mittheile; hat mir's auch gar nicht übel genommen, daß ich sie einmal geduzt, weil ich sie nicht kannte; aber die Clara — na, die hab' ich ablaufen lassen!" „Wie stehst Du denn mit der Gesellschafterin der Fräulein?" fragte lachend der Assessor. „Ja, sehen Sie, da fällt mir eben bei dieser Gesellschafterin etwas ein, Herr Rittmeister," fuhr er geheimnißvoll fort. „Glauben's Sie wol, daß ein Kerl von Ihrer Schwadron, der naseweise Max, bei Herrn von Liewald Förster ist und mit der vorhin genannten Marie in vertrauten Verhältnissen steht?" „Welcher Max?" fragte gleichgiltig Albini. „Nun, derselbe, welchem Sie den Steigriemen geben ließen, weil er ein schmuckes Weibsbild gar gröblich gemishandelt, und den Sie dann wegjagten, weil er Ihnen in einer Kneipe den Tod geschworen hatte. Vor dem Kerle mögen wir uns in Acht nehmen!" „Oder er sich vor uns! lachte der Rittmeister. Du kannst satteln, Fried; wir wollen wegreiten."

Als der Rittmeister mit seinem Diener das Schloß verlassen, ging Bode, nachdem er vergeblich bei den Damen einen Besuch hatte abstatten wollen, zum Amtsrath, um eine Partie Schach mit ihm zu spielen. Der alte Herr nahm Gelegenheit, mit dem jungen Manne über seines Freundes ehemaliges Verhältniß zu Auguste v. Seltitz zu sprechen und ihm den Inhalt jenes Briefes mitzutheilen, welchen die erbitterte Dame seiner Nichte Elise geschrieben. Der Assessor lachte herzlich darüber, dem Alten versichernd, daß nur Neid und Misgunst jener Auguste die Feder geführt und daß er in moralischer Hinsicht für seinen Freund sich verbürgen könne. „Aber sagen Sie mir, fuhr Herr v. Liewald fort, warum erkundigte sich neulich Ihr Freund so angelegentlich nach dem Sohne des Präsidenten v. Laube und warum erröthete er so stark, als ich ihm Auskunft gegeben?" „Herr Amtsrath, Ihnen, als einem Manne von Ehre, vertraue ich den Grund dieser Frage und dieses Erröthens. Er ist folgender:

„Albini und der junge Laube studirten zugleich auf der Universität Heidelberg. Sie schlossen sich, da sie in einem Hause wohnten, dieselben Collegia besuchten und sich überhaupt geistesverwandt glaubten, innig an einander und liebten sich wirklich wie Brüder. Laube wußte natürlich um das Liebesverhältniß Albini's und der reizenden Auguste, suchte dem Freunde bei den Eltern des Mädchens, bei welchen er freien Zutritt hatte, allen nur möglichen Vorschub zu leisten und brachte es wirklich bald dahin, daß Albini seinen vertrauten Umgang vor den Augen der Eltern ungestört fortsetzen durfte. Doch schon oft ist Liebe das Grab der Freundschaft geworden; schon oft trennte Eifersucht den heiligen Bund, welchen zwei Jünglinge für das ganze Leben und auch wol drüber hinaus geschlossen zu haben meinten, und fast immer hat es sich bewährt, daß dem Liebenden die Liebe höher stand, als die trauteste Freundschaft. So auch hier. Auguste war flatterhaft, vielleicht auch gemein; ein Anbeter genügte ihr nicht, sie verlangte ein ganzes Heer solcher Thoren, und verräth ein Mädchen nur einmal den Willen und den Gefallen, sich für liebenswürdig halten zu lassen, so finden sich immerdar Gelegenheiten dazu. Ein Herr v. Seltitz und Laube gehörten bald zu ihren Begünstigten; Albini wollte entweder nichts merken, oder sah wirklich nichts — genug, als er einst eine Umarmung störte, welche Laube ganz zärtlich eingeleitet, und Auguste mit lautem Schrei sich seinen Armen entwunden, forderte er den Freund im höchsten Ingrimm für den folgenden Morgen und tröstete das Mädchen, welches er für völlig unschuldig hielt, mit den zärtlichsten Worten. Sie schossen sich; Albini wurde schwer verwundet vom Platze getragen; Laube entfloh. Der Vorfall blieb ziemlich geheim; nur der Präsident forschte tiefer und verstieß den armen Teufel. Später hat es Albini oft bedauert, seinem Freunde Unrecht gethan zu haben; doch soviel ich weiß, sind sie nie mehr zusammengetroffen.

16.

Daß die Liebe allmächtig, daß sie bei nicht gefundener Erwiederung tief ergreifend und oft zerstörend auf das weiche, jedes schönen Eindrucks ursprünglich fähige Menschenherz wirken, daß sie das ganze Wesen erfüllen, den Menschen wunderbar schnell umwandeln könne — das bewies die stets schalkhafte Clara, seitdem Albini auf dem Schlosse sich befand. Sein scheinbar tiefer Gram, seine Schwermuthzüge auf dem bleichen, edelgeformten Antlitz, sein stets kaltes Zurückziehen bei ihrer Annäherung, seine oftmals bitteren Klagen über

ihr Geschlecht und seine nur zu oft gehörte Behauptung, daß heut zu Tage kein Mädchen mehr aus reiner Seele liebe — dieß Alles zog sie wundersam und riesenkräftig an und oft gestand sie sich, daß wenn er sich liebend ihr nahen, sie dann gewiß die Falten seines Unmuths glätten und ihn versöhnen würde mit ihrem Geschlechte. Sie ward täglich einsylbiger und stiller, zog sich mehr in sich selbst zurück und da vollends ihre Freundin Elise sich fast gänzlich mit dem Assessor beschäftigte: da Marie, des Försters Geliebte, sie zu wiederholten Malen vor dem Rittmeister warnte und die Arme selbst nicht bestimmt wußte, welcher der Beiden Albini sey; da ferner der Vater zu ihren Klagen nur lachte und sie auf die nahe Zukunft vertröstete — da wollte sie fast an Allem verzweifeln, denn ihr Schmerz war neu, sie liebte zum ersten Male.

Sie saß am späten Nachmittage, als schon Dämmerung die Erde deckte, in ihrem freundlichen Zimmer vor dem Flügel, dem sprachereichen Instrumente, ihm weiche, herzergreifende Ackorde voll süßer Sehnsucht entlockend. Morgen sollte, wenn das Wetter schön und heiter bliebe, eine Spazierfahrt zur Wolfsburg unternommen werden; ein benachbarter Güterbesitzer war bereits dazu eingeladen worden, und nur der Amtsrath, welcher allerlei Ungemach wegen seines Zipperleins fürchtete, hatte zu Hause zu bleiben beschlossen. Clara dachte sich während des unbewußten Phantasirens die kleine Partie in Albini's Gesellschaft so angenehm und genußreich; sie malte sich ein mögliches Zusammentreffen mit dem Schwermüthigen in einsamer Kapelle so köstlich aus; sie gedachte des Nachhausefahrens im schaukelnden engen Wagen beim leuchtenden Mondschein still entzückt, denn der Vater hatte ihr versprochen, sie mit dem melancholischen Jünglinge in der kleinen Jagd-Chaise allein fahren zu lassen, und als sie nun hoffend und selig sich vier und zwanzig Stunden älter geträumt: griff sie voll Kraft und Glut in die rauschenden Saiten und intonirte, mit allmäligen sanften Uebergängen das schöne „Freudvoll und Leidvoll, Gedankenvoll seyn." Da schritt Albini, von seinem Spazierritt nach Hause gekehrt, leise auf dem Corridor hin, um in sein Zimmer zu gelangen, und harrte festgebannt durch die befreundeten Töne des schönen Liedes an der geschlossenen Thür. Dieselben Strophen hatte er oft mit seiner Auguste gesungen, als noch wolkenlos sein Liebeshimmel glänzte. Dieselbe Stimme wähnte der Entzückte zu hören, dasselbe Spiel der kunsterfahr'nen Händchen. Unwiderstehlich zog's ihn näher, die süße Sprache drang mit siegender Gewalt zum Herzen; er öffnete vorsichtig die Thür — Clara wandte ihm den Rücken — im Dämmerlichte kam's ihm vor, als säße vor ihm die einst so Heißgeliebte — die lachende Erinnerung verschmolz sich in den glänzendsten Farben mit der Gegenwart — kaum wagte er zu athmen, kaum auf sie hin zu blicken. Und als jetzt die vielsagenden Schlußzeilen: „Selig, wem Liebe den Todestrank gibt! Glücklich die Seele, die sterbend noch liebt!" mit weicher, sanft ersterbender Stimme gesungen, die letzten ergreifenden Klänge des köstlichen Nachspiels in leisen Schwingungen allmälig verhallt waren, die tief bewegte Jungfrau erschöpft und mit Thränen im Auge zurücksank auf den Sessel, das schöne Antlitz mit dem Tuche verhüllt: da machte Albini, süß beklommen, eine rasche Bewegung nach ihr hin, um sie in wundersamer Selbstvergessenheit zu umarmen und den schönen Mund mit Küssen zu bedecken. Sie fuhr erschreckt durch das Geräusch empor und als sie den in der größten Verlegenheit vor ihr stehenden, heiß geliebten Jüngling gewahrte, wie er vergebens nach Fassung rang und in ihr Anschauen fest versunken blieb, da fragte sie überrascht und hocherglüht: „Sie hier, Herr Assessor?" — „Verzeihung, Fräulein Elise, meiner Dreistigkeit und Selbstvergessenheit! Ihr schönes Spiel hallte in süßen Anklängen aus früheren Zeiten in meinem Herzen schmerzlich wieder, mein freier Wille verließ mich — ich mußte der geheimen, allgewalt'gen Stimme meines Inneren folgen und ungemeldet hereintreten." „Also gefällt Ihnen das Lied?" fragte das heimlich entzückte Mädchen mit scheinbarer Ruhe, indem sie ihrem Gaste einen Sessel freundlich geboten. „Es gab eine Zeit, mein Fräulein, in welcher mir diese Verse die liebsten waren; doch, sowie Alles in Nacht und Grab muß sinken, so ist's auch mit diesem Liede, wenn ich mit Ergebung und Ruhe der vergangenen Tage gedenke." „Sinkt auch Liebe in Nacht und Grab?" fragte mit zitternder Stimme das Mädchen. „Wenn sie rein ist, dann nie; ist sie schuldbelastet dann immer!" sprach fest der bleiche Albini. „Sprechen Sie aus Erfahrung, Herr Assessor?" fragte mit banger Erwartung die bewegte Jungfrau. „O lassen Sie mich die kaum vernarbten Wunden nicht von

*

Neuem aufreissen mit grausamer Hand, es könnte leicht eine Verblutung daraus entstehen!"

Eben wollte Clara dem Rittmeister, für welchen sie den Bleichen jetzt zu halten fast gezwungen war, die Anordnung des Vaters in Bezug auf ihr morgendes Zusammenfahren mittheilen, als Elise lachend hereinhüpfte und ganz verdutzt vor dem Jünglinge stehen blieb. Dieser erhob sich rasch und verließ mit stummer Verbeugung die Damen. „Also schon soweit ist Eure arkadische Liebe gediehen, daß Dich der junge Weiberfeind in Deinem Zimmer aufsucht?" lachte die Ausgelassene. „Laß' dieß jetzt, bat erröthend die Freundin, und sage mir lieber, was Du da so sorgfältig verbirgst?" „Denke Dir: einen Brief von Frau von Seltitz. Sie muß zaubern können, daß die Antwort so schnell erfolgte, und doch ist die Epistel in Frankfurt geschrieben. Sie meint als Antwort auf meine Frage nach den beiden Herrn, daß sie der Rittmeister Albini böslich verlassen und der Assessor schon eine Liebschaft in Frankfurt angeknüpft habe. Ferner erzählte mir Marie, daß ihr Bräutigam, der Förster Max, ihr versichert, der Rittmeister sey ihm vom Kriege her eben nicht von der besten Seite bekannt, indem er allen hübschen Mädchen nachgejagt und wegen zu großer Schulden seinen Abschied habe nehmen müssen. „Und glaubst Du wirklich, Elise, daß dieß Alles gegründet sey?" fragte jetzt Clara ärgerlich. „Warum denn nicht?" war die Antwort. „Ich hoffe Dir bald beweisen zu können, zürnte Clara, daß sowol Frau von Seltitz, als auch unser sauberer Förster unverschämt gelogen haben; jetzt komm' zum Vater!"

(Fortsetzung folgt.)

(Verspätet.)

Der

Höchsten Freude schwache Fest-Accorde.

Den 6. Juni 1830.

Ein selt'nes Glück entsproß dem trauten Thale,
Von Riesenbergen freundlich eingezäunt,
Da mit der Freude süßen Nektar-Schaale
Ein Genius dem frohen Volk erscheint;
Denn Liebe zog des Reiches heil'ge Stützen
In dieser Auen bunten Blüthen-Raum,
Wo sich der Falkenberge mächt'ge Spitzen
Gigantisch heben zu des Himmels Saum.

Denn Er, der Edle, dessen Huld und Milde
Mit Dimant-Schrift in unsern Herzen steht,
Er grüßte wieder jene Berg-Gefilde,
Wo jeder Blick für Ihn um Segen fleht,
Wo alle Lieben aus dem Herrscherstamme,
Die Preußens Aar mit seinen Schwingen deckt,
Begrüßte froh die reinste Opfer-Flamme,
Die Hochgefühle in der Brust erweckt.

D'rum strahlte auch auf unsern Felsen-Höhen,
Von treuer Liebe grüßend ausgesandt,
Des innern Lebens leises Zauberwehen
In lichten Flammen bis in's ferne Land;
Denn wo die Riesen-Häupter sich erheben
Als feste Marken für Silesia,
Da fühlte Jeder heut der Wonne Beben,
Daß wieder ist der theure König nah.

Ein reges Völkchen lebt im Schles'schen Thale,
Das in dem Strom der Staaten sich verliert,
Dort schaut man selten jene Pracht-Portale,
Womit die Hauptstadt ihre Hallen ziert;
Im Herzen aber prangt ein Fest-Gebilde,
Wie glänzender kein ird'scher Meister macht,
Es ist die Liebe, und mit gold'nem Schilde
Die Treue, die für ihren König wacht.

Gustav vom Bober.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer:
Sie — Eis.

Charade.

Dreisilbig.

Auf finster'm Fittig komm' ich gezogen,
Berausche die Sinne mit trüglichem Traum,
Und von des Gesetzes Urkraft gezogen,
Schweb' ich schnell durch der Welten Raum,
Es treibt mich, das ewige Licht zu erjagen,
Und wer ich bin, wird die erste sagen.

In dunk'lem Laube werd' ich geboren,
Die strahlende Sonne hat mich gezeugt,
Und schnell ist der Traum des Daseyns verloren,
Wenn mich der Blick der Mutter erreicht.
Im Dunkeln nur kann ich fest mich begründen;
Mich werden die letzten der Sylben verkünden.

Bewegt von des Abends schmeichelnden Lüften,
Steh' ich im Garten, die Blüthe gesenkt,
Ich küsse die Nacht mit balsamischen Düften,
Die mich mit stiller Liebe umfängt.
Doch glänz' ich nimmer im farbigen Kranze,
Kennst du mein still bescheid'nes Ganze? —

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.
(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

Preußen.

Die Berichte aus dem Frankfurter Regierungsbezirke über den Schaden, welchen der Orkan am 25. Mai in den dortigen Waldungen angerichtet hat, lauten sehr betrübend. Der Schade wird vorläufig auf 2 Mill. Thaler geschätzt. Ganze Forsten, z. B. der von Guben, liegen wie Kornfelder, welche vom Hagelschlage getroffen worden, ganz zerschmettert danieder.

Frankreich.

Der Moniteur enthält zwei Berichte an den Seeminister, den einen von dem Vice-Adm. Duperré, am Bord des Schiffes „Provence" auf der Höhe von Majorca, vom 2. Juni, den andern von dem Schiffslieut. Hrn. v. Assigny, Capt. der gescheiterten Brig „l'Aventure", aus dem Bagno von Algier, vom 23. Mai. Der erstgenannte Bericht lautet wie folgt:

„Die am 25. Mai aus der Bucht von Toulon abgegangene Flotte bestand aus 75 Kriegsschiffen, und hatte, unter andern, eine Division von 55 Segeln in ihrer Begleitung. Sie segelte in bester Ordnung zusammen, als in der Nacht zum 28. in der Höhe von Minorca ein gewaltiger Ost- und Ost-Süd-Ost sich erhob. Ich führte die Flotte unter den Wind dieser Inseln, und als das Wetter günstiger wurde, liefen wir gegen die algierische Küste aus, die wir am Abend des 29. recognoscirten. Die Nacht über wurde manövrirt und am 30. Mai, Morgens 4 Uhr, befanden wir uns nördlich vom Cap. Cexines, etwa 5 franz. Meilen davon entfernt, aber die Küste war mit Wolken bedeckt, der Horizont trübe, der Wind nahm allmählig zu und alles verkündete einen Sturm. Die Flotte entfernte sich mit einem Ost- und Ost-Süd-Ost-Winde an der Küste, vermuthlich ohne von derselben aus bemerkt worden zu seyn, da es sehr dunkel war. Eine solche Masse verschiedenartiger Schiffe konnte unter diesen Umständen nicht beisammen gehalten werden. Die aus leichten Fahrzeugen bestehende Reserve wurde unter den Wind gezogen; das Convoi, das einige Meilen im Wind hat bleiben müssen, hat sich daselbst gehalten; aber der dreitägige Sturm benahm uns die Hoffnung, die algier. Küste zu erreichen; wir beschlossen also, uns in der Bucht von Palma zu sammeln, um besseres Wetter abzuwarten. Das am 27. von Toulon ausgelaufene Convoi, welches die Armee an der afrikan. Küste treffen sollte, war bei der Abfahrt durch einen Nordostwind zerstreut worden. Mehrere Schiffe davon habe ich bereits gesammelt und nach der Bucht von Palma beordert, woselbst der allgemeine Sammelplatz ist; hoffentlich wird die Armee bald aufs neue agiren können. Auch sind Maßregeln getroffen, die Landungsflottille nach Palma zurückzubeordern. Ich habe von derselben keine Nachricht, doch war die Witterung nicht so schlecht, daß sie Besorgnisse einflößen dürfte. Die Flotte besteht aus guten Booten, die etwas aushalten können. Die Armee erfreut sich der besten Gesundheit, und ist noch eben so gut gestimmt, als beim Abgange."

Der zweite Bericht des Hrn. d'Assigny meldet wesentlich Folgendes: „Wir schifften seit unserer Rückkehr von Tunis in Gemeinschaft mit der Fregatte Bellona, die wir aber am 15. früh 2 Uhr, wo ein heftiger Nordostwind sich erhob, aus dem Gesichte verloren. Am Morgen begegneten wir dem Silen, der am 11. Mai von Mahon abgesegelt war. Das Meer ging sehr hoch, und der Sturm wüthete entsetzlich. Um 1/4 auf 9 Uhr geriethen wir auf eine Sandbank, die Masten brachen und bildeten eine Art Brücke bis an das Ufer, das wir aber bei dem dunklen Wetter kaum bemerkten. Da das Schiff dem Untergange nahe war, so ließ ich meine Leute landen, und eilte dem Silen zu Hülfe, dem es in demselben Augenblicke ebenso ergangen war. Auch die Mannschaft dieser Brig wurde ans Land geschafft, und nur ein einziger war vor der Räumung des Schiffes ertrunken. Da unser Schießpulver durchnäßt und keine Aussicht auf eine baldige Befreiung durch unsere Kriegsschiffe war, so beschlossen wir, den Beduinen keinen Widerstand zu leisten, sondern uns als Gefangene nach Algier abführen zu lassen. (Wir waren 36 Meilen vom Vorgebirge Cexines, dicht bei dem Cap Bengut (Binguet) gescheitert.) Wir schlugen den Weg nach Algier ein. Es war am 16. Mai, Morgens 4 Uhr, als wir unsern Marsch antraten, waren aber kaum eine Viertelstunde gegangen, als eine Schaar bewaffneter Beduinen uns anfiel. Unter der Mannschaft des Silen befand sich ein Malteser, den diese Brig in einem Schifferkahn von Oran gefangen genommen hatte. Dieser, des Arabischen kundig, und lange mit den Seeleuten der Barbaresken die See befahrend, weihete sich gewissermaßen unserer Rettung. Er bat uns, dem, was er sagen würde, nicht zu widersprechen, und erklärte den Afrikanern hierauf, daß wir Engländer seyen. Dreimal setzten ihm die Afrikaner den Dolch auf die Brust, um ihn zu erschrecken, und dadurch zu erfahren, ob er die Wahrheit gesagt habe, allein er blieb fest, und obwohl sie nicht gänzlich überzeugt wurden, trug der Zweifel doch zum Theil zur Rettung der Mannschaft bei. Angeblich um uns einen kürzeren Weg zu führen, ließen sie uns die Richtung nach den Bergen nehmen. Nach einer Viertelstunde, als wir ein kleines Dorf erreichten, fingen sie an, uns auszuplündern, und zwar nach und nach mit solcher Grausamkeit, daß sie uns ohne Hemde der scharfen Kälte des Nordwindes preisgaben. Wir hatten etwa 4 Meilen in den Bergen zurückgelegt, während dessen uns unsere noch übrigen Kleidungsstücke genommen wurden, als wir in einem kleinen Dorfe Halt machten, und etwas Brod erhielten. Wir wurden während dieser Reise mehrere Male von einem Truppe dem andern übergeben. Nach einer halbstündigen Ruhe, beschlossen die Araber, uns zu trennen. Herr Bruat wurde mit der halben Mannschaft in dem Dorfe untergebracht, ich und die übrigen auf dem Wege durch verschiedene Dörfer geführt. In dem Hause eines Beduinen, wo ich nebst einer Anzahl meiner Unglücksgefährten einquartirt wurde, blieben wir zwei Tage ungestört. Am Abend des 18. hatten sich einige Kriegsschiffe der Division den gescheiterten Schiffen genähert und Boote ausgesandt. Die Araber bewaffneten sich und stiegen, Geheul ausstoßend, die Berge herab, die Frauen nahmen ihre Kinder auf den Rücken und setzten sich zur Flucht in Bereitschaft, uns schloß man ein, und drohete uns den Tod, wenn wir die geringste Bewegung zu unserer Flucht machten. Bald hörten wir einen Kanonenschuß, es war das Signal der Fregatte, daß ihre Boote zurückkehren sollten. Was Hrn. Bruat betrifft, so war derselbe mit 23 Mann (worunter der Malteser und 6 Offiziere) anfangs in einem und demselben Hause einquartirt worden, da dieß aber zu eng war, so wurden sie nach einer offenen Moschee gebracht. Die beiden ersten Tage hieß es, der angeschwollne Fluß Suberak *) erlaube die Weiterreise nach Algier nicht, am dritten Tage kam ein Türke mit der Nachricht, daß die Beamten des Dei jenseits des Flusses wären, um uns zu schützen. Der Malteser erhielt vom Capitän Erlaubniß, abzureisen, da keiner so gut, wie er, im Stande war, uns Rettung zu schaffen. Kaum war er eine Stunde fort, als unsere Seeleute besser behandelt wurden, sie erhielten zum Theil ihre Kleider wieder. Hr. Bruat schwamm durch den Fluß und begab sich zu dem Zelte des Effendi, wo man ihm auf spanisch versicherte, daß für die Rettung Aller gesorgt werden sollte, auch wurden sogleich 2 Beamte nach den Bergen abgeschickt. Man fragte Hrn. Bruat nach seinen Depeschen. Er sagte, daß er sie nach der Strandung zerrissen habe. Man versprach ihm augenblickliche Freiheit, wenn er sie ausliefern wolle, was Hr. Bruat, als ein Mann von Ehre, ablehnte. In den Bergen schien alles ruhig zu seyn, als man Abends 8 Uhr ein großes Geschrei jenseits des Flusses hörte. Es hieß,

*) Bugdura?

das Blokadegeschwader habe sich den Trümmern der gescheiterten Schiffe genähert, mehrere Beduinen seyen von den Kanonenkugeln verwundet worden, und einige in die Gebirge geflüchtete Franzosen hätten eine Frau verwundet. Alles dieß zusammen war vermuthlich die Ursache der Metzelei; der Effendi erblaßte und beklagte sich bei Hr. v. Bruat, daß die Gegenwart jener Kriegsschiffe dieses Unheil herbeigeführt habe. Herr Bruat ward am folgenden Tage nach Algier gesandt und kam am Morgen des 20. Mai daselbst an. Der Aga wiederholte die Frage über die Stärke des Expeditionsheeres, und bewies ihm durch einen aus Toulon datirten Brief, daß er von Allem, was dort vorginge, Kunde erhielte. An demselben Tage (dem 20.) führten die Araber 11 Mann (2 Offiziere) bis an den Fluß, damit sie nach Algier geschafft würden; dasselbe hatte mit mir und den Meinigen statt. Wir erfuhren, daß bereits 20 Köpfe nach Algier gebracht worden seyen. Am Abend des 21. kamen wir in Algier an, und erblickten vor dem Pallast des Dey die Köpfe unserer unglücklichen Cameraden, ein Schauspiel, das mehreren der Unsrigen alle Besinnung raubte, so daß sie ohnmächtig niedersanken. Nach 10 Minuten Wartens brachte man uns nach dem Bagno, woselbst wir 12 von den Unsrigen fanden; diese und die 74, die sich bei mir befanden, sind bis jetzt die einzig übrig Gebliebenen. Die Consuln von England und Sardinien hatten den Dey um Erlaubniß bitten wollen, den Staab bei sich aufnehmen zu dürfen, allein wir hielten sie davon ab, da wir das Schicksal unserer Mannschaft theilen wollten; doch giebt der sardin. Consul das Geld zu unserm Unterhalt her, und der Dey selbst schickte uns mehrere Gegenstände des dringendsten Bedürfnisses.

Rußland.

In Petersburg herrscht gegenwärtig wegen der Abwesenheit des Hofes eine ungemeine Stille, welche noch durch das Auswandern des Adels und der Kaufmannschaft ersten Ranges auf's Land mit jedem Tage zunimmt. In der That erinnert man sich nicht seit langer Zeit so schöne Frühlingstage genossen zu haben, als im gegenwärtigen Jahre. Die türkischen Botschafter sind nun auch sämmtlich nach ihrer Heimath abgereist. Diese Diplomaten haben St. Petersburg, dem Anscheine nach, ungerne verlassen. Die fünf Monate, sagten ihre Dolmetscher, sind ihnen wie fünf Tage dahingeflossen; Alles, was sie in dieser wunderschönen Stadt sahen und hörten, wird ihnen auf ihre Lebenszeit unvergeßlich bleiben. Auch dem osmannischen Reiche wird ihr Aufenthalt nicht allein in politischer Beziehung, sondern auch in Hinsicht der Civilisation von großem Nutzen seyn. Sultan Mahmud, der für alles Gute, was die neuere Zeit empfindet, empfänglich ist, wird über die gesammelten Notizen der Abgesandten entzückt seyn und alles davon zum Nutzen seiner Staaten anwenden, was sich nur mit den Sitten der Osmannen vereinbaren läßt. Personen, welche noch kurz vor der Abreise Halil-Pascha's einigen Umgang mit ihm hatten, wollen eine auffallende Heiterkeit bei ihm bemerkt haben, welche das Bewußtseyn verrieth, daß er den Endzweck seiner Reise vollkommen erreicht habe. Er drückte bei'm Abschiede einigen russischen Gelehrten die Hand, mit den Worten: „Ich werde wahrscheinlich keinen Krieg zwischen den beiden Reichen mehr erleben."

Hinsichtlich der erhobenen Zweifel, ob mit dem am 21. Febr. 1827 Allerhöchst bestätigten Gutachten des Reichsraths: daß die Leichname der Verstorbenen erst drei Tage nach deren Verscheiden zur Erde bestattet werden mögen, eine Ausnahme bei den Muhammedanern gemacht werden dürfe, deren Gesetzbüchern zufolge, gleichwie bei den Juden, die Beerdigung noch am Todestage selbst, jener wohlthätigen Verordnung zuwider, vor sich geht? haben Se. Maj. der Kaiser auf den dießfälligen Bericht Höchsteigenhändig zu resolviren geruhet: „Von den allgemeinen Regeln nicht abzuweichen, denn auch die Juden würden sich in selbige fügen.

Türkey.

Nach dem Inhalte der nunmehr beendigten Unterhandlungen zwischen dem Grafen Orlow und dem Reis-Effendi hat sich die Pforte eines Nachlasses an den Kriegs-Contributionen zum Belaufe von 3 Mill. Ducaten zu erfreuen, und es hat die Pforte demnach an Rußland, mit Einschluß der 1,500,000 Ducaten Entschädigungen, nach bereits geschehener Bezahlung von 500,000 Ducaten, noch 8 Mill. Ducaten zu entrichten: wovon, laut des abgeschlossenen Definitiv-Tractats, in den ersten 6 Monaten 1 Mill. Ducaten abzutragen ist, worauf sich die Russen über die Donau zurückbegeben werden; sodann hat die Pforte nach weiteren 6 Monaten, im Mai 1831, wieder 1 Mill. Ducaten zu bezahlen, wonach von den Russen die Fürstenthümer Moldau und Wallachei geräumt werden. Der Rest von 6 Mill. Ducaten ist von da an im Verlaufe von weiteren 6 Jahren zu berichtigen, bis zu welchem Zeitpunkte nur Silistria und ein kleiner District von Bulgarien von russischen Truppen besetzt bleibt. Im genannten Vertrage ist ferner noch zu Gunsten der Pforte festgesetzt worden, daß auch Bauholz, Wolle und Baumwolle statt Zahlung geliefert werden kann. — Hr. Goldsmith befindet sich noch immer in Aufträgen der Bankiers Rothschild zu Constantinopel; man zweifelt aber allgemein, daß ein Anlehen dieses Hauses mit der Pforte zu Stande kommen werde. — Die Vollziehung der Friedensbedingungen scheint im Wesentlichen, außer dem Artikel, welcher die Einverleibung der 6 Districte mit Serbien festsetzt, keinem weiteren Anstande zu unterliegen; allein auch in diesem Punkte ist von Seiten der ottomannischen Regierung Alles geschehen, und die Schuld, warum dieser Artikel noch nicht erledigt werden konnte, liegt nur an einigen widerstrebenden bosnischen Ortsbehörden, welche den mit den Gränzberichtigungs-Geschäften beauftragten Commissären hindernd in den Weg traten, jedoch wohl bald zum Gehorsam gebracht seyn werden.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Fröhlich.

August Vogt.

Wigandsthal und Marklissa, den 20. Juni 1830.

Getraut.

Hirschberg. Den 28. Juni. Der Galanteriehändler Herr Joseph Feiereisen, mit Igfr. Pauline Henriette Dechant.

Warmbrunn. Den 28. Juni. Herr Johannes Bischoff, Inwohner und Schuhmacher, mit Igfr. Johanna Maria Bubon.

Goldberg. Den 22. Juni. Der Schuhmacher Traugott Leberecht Richter, mit Igfr. Beate Juliane Junge. — Der Tuchmacher Johann Gottlob Fürll, mit Igfr. Johanne Eleonore Hielscher.

Jauer. Den 22. Juni. Der Schuhmacher Wiesner, mit Igfr. Henriette Luise Karle.

Geboren.

Hirschberg. Den 5. Juni. Frau Kaufmann Hoferichter, einen Sohn, Carl August Theodor. — D. 8. Frau Instrumentmacher Rorborf, eine Tochter, Marie Auguste Emilie. — D. 20. Frau Uhrmacher Hoffmann, einen Sohn, Robert Friedrich.

Warmbrunn. Den 11. Juni. Frau Schuhmachermstr. Ergandt, eine T., Johanne Henriette Bernhardine, welche am 23. d. M. wieder starb.

Landeshut. Den 17. Juni. Die Gattin des Königl. Land- und Stadtgerichts-Kanzellei-Inspector Herrn Giesel

‹ne T. — D. 19. Frau Rothgerbermstr. Brieger, geb. Göbel, einen S.

Goldberg. Den 10. Juni. Frau Tuchfabrikant Hoffmann, eine T. — D. 15. Frau Tuchfabrikant Thulmann, einen S. — Frau Fleischhauer Schön, eine T. — Frau Schneider Schöne, einen S. — In der Oberau: D. 10. Frau Stellbesitzer und Fleischhauer Beyer, eine T.

Jauer. Den 13. Juni. Die Frau des Freiknechts Bräuer, eine T. — D. 17. Frau Bäcker und Schenkwirth Kallert, eine T. — D. 18. Frau Schuhmacher Franke, eine T. — Frau Seifensieder Scholz, einen S. — Frau Kürschner Gondlatsch, einen S.

Löwenberg. Den 14. Juni. Frau Actuarius Stief, eine T.

Friedeberg a. Q. Den 19. Juni. Frau Schneidermstr. C. F. Otto, einen S. — D. 20. Frau Schwarz- und Schönfärber H. Zimmer, einen S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. Den 20. Juni. Emilie Clara Fritsch, Enkeltochter des Kaufmanns-Aeltesten und Kirchen-Vorstehers Herrn Lampert, 5 J. 12 T.

Stonsdorf. Den 23. Juni. Joh. Rosina geb. Haude, Ehefrau des Pachtbrauermstrs. Körner, 45 J. 4 M. 24 T.

Landeshut. Den 19. Juni. Richard Leopold, einziger Sohn des Posamentirers Sutorius, 5 M. 18 T.

Goldberg. Den 19. Juni. Johanna Dorothea, Tochter des Handelsmannes Veith, 1 T. — Der Schneider Johann Anton Müller, 63 J. 4 M. 26 T. — Den 22. Henriette Luise Pauline, Tochter des Tuchmachers Heppner, 4 M.

Jauer. Den 16. Juni. Die verw. Frau Maurer Weile, geb. Scholz, 53 J.

Lauban. Den 23. Juni. Maria Magdalena Hoffmann, geb. Seidel, aus Hohenwiese, 58 J. 2 M.

Hohes Alter.

Am 26. Juni starb zu Petersdorf (bei Warmbrunn,) der Bleicher und Gerichtsgeschworne Metzig, in einem Alter von 80 Jahren und 1 Monat.

Privat-Anzeigen.

Verkaufs-Anzeige. Ich beabsichtige, wegen herangenaheten Alters, meinen zu Görisseiffen-Neundorf bei Liebenthal liegenden Freigarten, zu welchem, außer 12 Scheffeln alt Breslauer Maaß Aussaat Ackerland, noch ein Obst- und Grasegarten gehört, aus freier Hand zu verkaufen. Das Ackerland ist gut bebaut und der Garten reichlich mit Obst versehen. Das Wohngebäude befindet sich im besten Baustande und enthält eine Stube, Küche, Keller, Scheune und Holzremise ꝛc. Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir zu jeder Zeit zu erfahren.

Ober-Görisseiffen-Neundorf bei Liebenthal,
den 27. Juni 1830.
Johann Gottfried Lachmann.

Verkaufs-Anzeige. Eine in gutem Baustande befindliche Oelpoche auf Roßwerk ist billig zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Tuchscheerer Kube auf der Kirchgasse in Löwenberg zu erfahren.

Anzeige. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hiesige Scharfrichterei zu verkaufen; bei derselben ist ein neu massiv gebautes Haus, worin ein gewölbter Stall und noch ein anderes Gewölbe und zwei Stuben; dann noch ein zweites Haus, welches auch in gutem Baustande ist, ohngefähr 16 bis 18 Scheffel Breslauer Maas Aussaat, vollständige Fütterung zu zwei Kühen und einem Pferd, alles nahe beim Hause, dazu noch eine gut gebaute Scheune, nebst allen Gerechtigkeiten, die auf der Scharfrichterei haften. Die Kaufsbedingungen sind zu jeder Zeit bei mir zu erfahren; auch kann nöthigen Falls die Hälfte darauf stehn bleiben.

Landeshut im Juni 1830. Caspar Schwarz, der jüngere.

Anzeige. Denkmünzen, mit dem Brustbilde Dr. Martin Luther's geziert, als Andenken an die am 25. Juni d. J. Statt gefundene Feier des dritten hundertjährigen Jubelfestes des Augsburgschen Glaubensbekenntnisses, das Stück von feiner Composition zu 6 Sgr., und eine zweite Sorte, das Stück 2 Sgr. 6 Pf., (beide Sorten in Dutzenden billiger,) sind zu haben bei dem Zinngießer Bretschneider,
innere Schildauer Gasse, ohnweit dem Thore.
Hirschberg, den 29. Juni 1830.

Diebstahls-Anzeige. In der Nacht vom 24. zum 25. Juni ist mir Unterzeichnetem, durch gewaltsamen Einbruch, weißleinenes Garn gestohlen worden, und zwar: zwei Gebund, jedes zu 30 Stück; zwei Gebund, jedes zu 15 Stück; ein Gebund zu 20 Stück; und eine Quantität ungebundnes. — Da mir an der Entdeckung desselben sehr viel gelegen ist, so verspreche ich dem, bei Verschweigung seines Namens, eine angemeßne Belohnung, der mir den Thäter zur gerichtlichen Belangung anzeigen kann.

Garnhändler Drescher, zu Alt-Weisbach.

Herzliche Bitte. Es ist am vergangenen Dienstage, als den 15. Juni, bei dem Schlosse Fischbach, in einem Wagen, oder vielmehr beim Absteigen von demselben, ein Invaliden-Schein, nebst einem ärztlichen Attest verloren worden. Sollte ein rechtlichdenkender Mensch diese Papiere gefunden haben, so wird recht dringend gebeten, sie, da sie Niemanden nützen können, gegen eine angemessene Belohnung, in der Expedition des Boten abzugeben.

Tanz-Anzeige. Sonntag, den 4. Juli, werde ich in meinem neuen Schank-Locale, bei dem Schützen-Hause, Tanz-Musik halten, wozu ich meine werthesten Freunde und Gönner hiermit ergebenst einlade.

Greiffenberg, den 30. Juni 1830.
C. Hausding, Brauer.

Handlungs Lehrlings-Gesuch.

In einer Tuch- und Schnitt-Waaren-Handlung findet ein Knabe solider Eltern, wenn er die erforderlichen Schulkenntnisse, und ein empfehlendes Aeußere besitzt, sogleich ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg.

Anzeige. Auf den Sonntag, als den 4. Juli, halte ich Tanz-Musik. Conrad, Pachtbrauer in Pfaffendorf.

An Bürger=Freunde.

Der 25. Juni c., dieser in der Geschichte der Protestanten so höchst denkwürdige Tag, war zugleich derselbe, an welchem der hiesige, am Schützen=Plane bei dem Tage=Arbeiter Baumert wohnende 76jährige und ganz verarmte Tuchmacher=Meister, Christian Ehrenfried Schärdel, vor 50 Jahren seinen Bürger=Eid ablegte. Da er sein Bürger=Jubiläum mit Recht vor dem allgemeinen Jubel jenes Tages schweigen ließ, so wünscht er sich das seltne Glück: diesen ihm doppelt wichtigen Tag erlebt zu haben, am nächsten Sonntage bezeichnen zu können, und hofft im Stillen, daß Wohlwollen und Liebe seinen Wunsch beachten werden.

Hirschberg, den 29. Juni 1830. C. G. L.

Der Opticus Bernhardt
aus dem Großherzogthum Posen

empfiehlt sich sowohl mit sehr guten Brillen, die von der besten Masse geschliffen und für jedes Auge sehr nützlich sind, als auch mit andern optischen Waaren. Auch reparirt derselbe alle in sein Fach einschlagende Arbeiten und bittet um geneigten Zuspruch. Er wohnt im Gasthofe zum schwarzen Adler in Hirschberg, und bleibt nur bis zum 8. Juli daselbst.

Taback=Offerte.

Außer den bereits bekannten, überall mit vielem Beifall aufgenommenen zwei Sorten Brust=Canaster, à 12 und 10 Sgr. das Preuß. Pfd., aus der Fabrik der Herren Sonntag und Comp. in Magdeburg, empfing ich noch aus eben dieser Fabrik Cuba=Canaster, à 6 und 8 Sgr., Paganini à 6 Sgr. und Canaster No. 2 à 10 Sgr. das Pfd., welche ich ihres in Wahrheit außerordentlich leichten Geschmackes und feinen Geruches wegen dem respectiven Publikum bestens empfehle. Schweidnitz, am 16. Juni 1830.

Ernst Benj. Nädel.

Hausverkauf in Schweidnitz.

Das allhier auf der Kupferschmiedegasse sub No. 362 belegene, mit 10 Erbbieren berechtigte Haus, in welchem seit einer Reihe von Jahren Gastwirthschaft getrieben und öffentliche Tanzmusik gehalten wird, ist der gegenwärtige Besitzer aus freier Hand zu verkaufen willens. Dies Haus befindet sich in dem besten Baustande und enthält außer dem Tanz=Saale 15 Stuben, 2 Gewölbe und 2 Keller. Auch ist bei demselben ein kleiner Garten befindlich. Zum Ankauf des Hauses selbst würden circa 2000 Rthlr. erforderlich seyn. Besitz= und zahlungsfähige Kauflustige erfahren das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Auctions=Anzeige. Die auf den 16. Mai von mir angesetzt gewesene und, eingetretener Hindernisse wegen, bis jetzt aufgeschobene Auction wird, mit Hoher Erlaubniß, am 6. Juli c. a. zu Warmbrunn, im Hause des Glasschneiders Hrn. Menzel, in der goldenen Sonne, mit den bereits früher angezeigten Gegenständen, statt finden. Die circulirenden Zettel werden das Nähere besagen. Um gütigen Besuch bei Abhaltung dieser Auction, bittet ergebenst: Verw. M. Hebig, aus Liegnitz.

Theater in Hirschberg. Heute Donnerstag den 1. Juli zum Erstenmal: Staberl als Freischütz, Parodie des Freischütz, mit Gesang in 3 Aufzügen. Musik von Müller. Diesem geht vor: Mirandolina. Lustspiel in 3 Aufzügen von Blum. Freitag kein Schauspiel. Sonnabend den 3. im Theater zu Warmbrunn: Kommen und Gehen, von Saphir. Hierauf: Die Braut aus Pommern. Posse mit Gesang. Zum Beschluß: Der Platzregen als Eheprocurator. Posse in 2 Aufzügen. Sonntag den 4. zum Erstenmal: Der Müller und sein Kind. Volksdrama in 5 Aufzügen von Dr. Raupach. Das Stück spielt abwechselnd in der Wohnung des Müllers auf einem Dorfe ohnweit des Grödizberges in der Schenke, und in der Christnacht auf dem Kirchhofe des nämlichen Dorfes. Montag in Warmbrunn noch unbestimmt. Dienstag den 6. Don Juan, oder der steinerne Gast. Große Oper in 2 Aufzügen. Musik von Mozart. Verw. Faller.

Anzeige. Da ich mein Kunstwerk: „die Leidensgeschichte Jesu" in beweglichen Figuren, mit Choral=Musik begleitet, unter der Kornlaube Nro. 52 aufgestellt habe, so verfehle ich nicht, ein hochzuverehrendes Publikum ganz ergebenst zu ersuchen, mich mit ihrer Gegenwart zu beehren, und bin versichert, daß die geehrten Anschauenden den Ort dieses religiösen Gegenstandes gewiß nicht unbefriedigt verlassen werden. Just, Mechanicus.

Hirschberg, den 1. Juli 1830.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt sich bei seiner Ankunft hieselbst, hierauf Reflectirenden, ergebenst zu geneigten Aufträgen im Portrait=Malen in Oel= oder Pastell=Farben.

Daß ein immer vollkommen ähnliches Bildniß aus seiner Hand geht, wird Jedermann gern bezeugen, der einmal sich seinem Talent anvertraut, oder Leistungen von ihm gesehen hat. Hirschberg, den 29. Juni 1830.

G. F. Raschke, Portraitmaler.
Wohnhaft im Hause des Schweizerbäcker Hrn. Gudenz Nro. 23. (Schulgasse.)

Anzeige. Diejenigen, an welche meine verstorbene Mutter noch Forderungen gehabt hat, werden ersucht, sobald als möglich Zahlung zu leisten, da ich wünsche, das Geschäft recht schnell zu beendigen. Hirschberg, den 22. Juni 1830.

Luise Blasius.

Reise=Gelegenheit. Nächsten Sonntag, als den 4. Juli, geht ein bequemes Reise=Fuhrwerk von hier in einem Tage bis nach Breslau, und Dienstags von dort wiederum in einem Tage hierher zurück. Personen, welche mitfahren wollen, belieben sich gefälligst zu melden bei

Sachs, vor dem Burgthore zu Hirschberg.

Anzeige. Eine Partie feinstes Blatt=Silber erhielt und empfiehlt sich bei billigstem Preise damit

D. Kauffmann in Landeshut.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Hr. Hauptmann v. Hüser, a. D., aus Pr. Holland. — Hr. Gutsbesitzer Rosenthal aus Brinneck. — Hr. Particulier Freund aus Tarnowitz. — Burger Kühn's Sohn aus Striegau. — Hr. Kunst- und Schönfärber Wilhelm aus Sorau. — Frau Kürschner König aus Goldberg. — Vorwerksbesitzer Weidner aus Bunzlau. — Frau Vorwerksbesitzer Kobelt, ebendaher. — Vorwerksbesitzer Unverricht aus Giersdorf. — Freigutsbesitzer Rudolph aus N. Adelsdorf. — Hr. Obrist-Lieutenant v. Schallern aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Renisch aus Güntersdorf. — Hr. Obrist-Lieutenant v. Suchocjewsky und Familie, aus [illegible]schau. — Fräulein Schmiege und Gesellschafterin, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Flickschu aus Guhrau. — Hr. Lieutenant Tietze, a. D., aus Breslau. — Hr. Lieutenant v. Dallwitz, im Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, aus Berlin. — Hr. Lieutenant Wildegans, im 19. Infanterie-Regiment, aus Posen. — Hr. Hauptmann Guhrmann aus Berlin. — Hr. Capitain v. Weyhe, im 19. Infanterie-Regiment, aus Posen. — Hr. Lieutenant Geisler, im 7. Husaren-Regiment, aus Poln. Lissa. — Hr. General-Major v. Wienskowsky, a. D., aus Breslau. — Hr. Ober-Amtmann Guischard aus Sczydlowo. — Burger Pelte aus Breslau. — Frau Schullehrer Anders aus Alt-Schönau. — Frau Freigutsbesitzerin Günter aus Kan[illegible]ig. — Frau Seifensieder Wesser aus Münsterberg. — Mühlenbesitzer Breuer aus Steinsdorf. — Frau Kaufmann Rosenthal und Familie, aus Rosenberg. — Hr. Oeconom Jänsch aus Hartwigswaldau. — Frau Kaufmann Caspar und Nichte, aus Breslau. — Hr. Regierungs-Secretair N[illegible]sch, ebendaher. — Hr. Hauptmann Nikisch, im 38. Infanterie-Regiment, aus Glatz. — Hr. Rittmeister v. Näfe, a. D., und Gemahlin, aus Leipitz. — Hr. Ober-Amtmann Schmidt aus Rumen. — Frau Bäcker Schneider aus Günthersdorf. — Krämer Feige aus Langenau. — Frau Handelsmann Liebschizowa aus Zarsky Wolle. — Frau Geldwechsler Golda Mises aus Krakau. — Hr. Premier-Lieutenant v. Gordon, im 10. Infanterie-Regiment, aus Brieg. — Hr. Polizei-Rath Sonnabend aus Breslau. — Hr. Maler Fische[illegible]s Kaschau. — Hr. Canditor Pohl und Familie, aus Zerbst. — Wundarztgehülfe Gottwald aus Breslau. — Hut-Fabrikant Eckardt aus Liegnitz. — Handelsmann Eisig aus Selle. — Herr Gastwirth Bergmann aus Kleinburg. — Frau Handelsmann Güttich aus Nieder-Zieder. — Hr. Kaufmann Kopisch aus Loelz. — Hr. Geheimer Justiz-Rath v. Reinersdorf aus Breslau. — Hr. Particulier Naß und Familie, ebendaher. — Hr. Premier-Lieutenant v. Connermann aus Magdeburg. — Hr. Canditor Redlich aus Breslau. — Hr. Hauptmann v. Assimont, im 17. Infanterie-Regiment, und Familie, aus Brieg. — Hr. Lieutenant v. Lübtow Enger, im 5. Infanterie-Regiment, aus Danzig. — Banquier Götz und Familie, aus Krotoczin. — Hr. Kaufmann Esaias und Familie, aus Breslau. — Hr. Kaufmann Gabrieli aus Berlin. — Hr. Hut-Fabrikant Reimann aus Münsterberg. — Weißgerbermeister Reimann, ebendaher. — Kretschmerin Römelt aus Reimdörfel. — Burgerin Sommer aus Breslau. — Hr. Porte-d'Epée-Fähndrich Arnelt, ebendaher. — Verwittwete Frau Pastor Nielsen und Tochter, aus Niesky. — Hr. Lieutenant v. Ziegler Klipphausen aus Breslau. — Hr. Hauptmann v. Langendorf, a. D., aus Strehlen. — Hr. Administrator Wenditzer aus Jacobsdorf. — Frau Kaufmann Ludwig und Familie, aus Breslau. — Hr. Gutsbesitzer Döring aus Reisewitz. — Hr. Amtsrath Schönborn und Frau, aus Oderbaltsch. — Hr. Gutsbesitzer v. Wallenberg aus Puschwitz. — Frau Particulier Kärger aus Breslau. — Frau Senator Franke aus Jauer. — Kaufmanns-Tochter Demoiselle Fr[illegible]ustadt aus Liegnitz. — Frau Kaufmann Bergksohn und Familie, aus Breslau. — Hr. Oeconom Zembsch aus Gnadenfrei. — Hr. Kaufmann Wiener; Hr. Rendant Friede; Hr. Kaufmann Seldis und Sohn; sämmtlich aus Breslau. — Handschuhmacher Krause aus Frankfurt a. d. O. — Frau Burger Klemm; Frau Burger Zerpel; Frau Burger Nowack; sämmtlich aus Breslau. — Brauer Stümner's Tochter aus Kunern. — Frau Mühlenbesitzerin May aus Tannhausen. — Frau Regiments-Sattler Rümmler aus Poln. Lissa. — Frau Justiz-Räthin Behrends und Fräulein Tochter, aus Breslau. — Frau Justiz-Director Krüger und Familie, aus Rautenburg. — Verwittwete Frau Hofprediger Behr aus Glogau. — Hr. Gutsbesitzer Deutschmann und Frau, aus Probotschütz. — Hr. Kreis-Deputirter v. Koschenbahr und Familie, aus Türpitz. — Frau Burger Trepper und Tochter, aus Breslau.

Sonstige Fremde, welche entweder zum Vergnügen, oder in Geschäften zu Warmbrunn angekommen sind.

Hr. Instrumentmacher Leicht aus Breslau. — Hr. Kaufmann Bauch und Frau, aus Glogau. — Hr. Justiz-Rath Ziekursch und Frau, ebendaher. — Hr. Kaufmann Hessenblick aus Elberfeld. — Die Herren Gebrüder Ganz, Königl. Kammer-Musici, aus Berlin. — Hr. Kaufmann Ermen aus Nassau. — Hr. Kaufmann Rhode aus Hamburg. — Hr. Kaufmann Landgraf aus Hohenstein. — Hr. Studiosus Jury aus Berlin. — Hr. Referendair Görlitz, ebendaher. — Hr. Kaufmann Jenke aus Torgau. — Hr. Studiosus Junge aus Erlangen. — Hr. Apotheker Milius aus Friedeberg a. Q. — Hr. Kaufmann Meisner aus Dresden. — Hr. Particulier v. Wolff aus Breslau. — Hr. Hühneraugen-Operateur Kuhn aus Osthofen. — Jäger Schindler aus Langendorf. — Schnittwaaren-Händler Hecht aus Lissa. — Hr. Banquier Assur aus Berlin. — Hr. Gutsbesitzer v. Tacimowsky aus Tarzonow. — Hr. Kaufmann Caro aus Goldberg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll das dem Züchner Carl Exner bisher gehörige, sub Nr. 57 in hiesiger Stadt belegene, und auf 2087 Rthlr. 25 Sgr. gerichtlich geschätzte Haus, nebst den dazu gehörigen beiden Ackerstücken, in dem auf

den 27. Mai, den 28. Juni und
den 28. Juli d. J.,

vor dem Herrn Kreis-Justiz-Rath Loge, Vormittags um 10 Uhr, in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 21. April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Auf den Antrag eines Real-Gläubigers, soll das dem Weber Christian Daniel Jäkel bisher gehörige, sub Nr. 47 zu Einsiedel belegene, und auf 409 Rthlr. 3 Sgr. dorfgerichtlich geschätzte Freihaus in dem auf

den 28. Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Röver in unserm Instructions-Zimmer angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden zur Licitation eingeladen.

Landeshut, den 27. April 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das zum Nachlaß des Pfefferküchlers Eggers gehörige, sub Nr. 140 hierselbst am Ringe gelegene, und auf 2025 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Haus, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden. Es sind hierzu drei Termine:

auf den 17. März,
auf den 19. Mai und
auf den 21. Juli 1830, Vormittags um 10 Uhr,

im Rathhause hierselbst angesetzt worden, von denen der letzte peremtorisch ist. Kauflustige werden hierzu eingeladen, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Greiffenberg, den 18. December 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 299 hierselbst gelegene, auf 90 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haarsiebmacher Weber'sche Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 28. August c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Greiffenberg, den 8. Mai 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Das sub Nr. 365 hierselbst gelegene, auf 190 Rthlr. abgeschätzte Tuchmacher Scholz'sche Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 30. August c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Greiffenberg, den 10. Mai 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Bekanntmachung. Folgende, dem Färber Renner'schen Hause Nr. 143 hierselbst zugeschriebene Realitäten:

1) das an der Friedersdorfer Straße gelegene Ackerstück von 9 Scheffeln, 9¼ Metze, alt Bresl. Maas, Aussaat, taxirt auf 478 Rthlr. 27 Sgr.,
2) das an der Langenölsner Straße gelegene Ackerstück und die dazu gehörige kleine Wiese von 2¼ Scheffel, alt Bresl. Maas, Aussaat, taxirt auf 112 Rthlr. 15 Sgr.,
3) das an der Oelsebach gelegene Ackerstück von 1 Scheffel, 9⅝ Metzen, alt Bresl. Maas, Aussaat, taxirt auf 88 Rthlr. 22 Sgr. 10 Pf.,
4) die zwischen der Friedersdorfer und Langenölsner Straße gelegenen 17 Krautbeete von 9½ Metze, alt Bresl. Maas Aussaat, taxirt auf 29 Rthlr. 20 Sgr. 7 Pf., und
5) die halbe Scheune, Nr. 12, taxirt auf 100 Rthlr.,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino

den 31. August c., Vormittags um 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Zugleich wird über die künftigen Kaufgelder vorgenannter Realitäten der Liquidations-Prozeß eröffnet, und jeder unbekannte Real-Gläubiger zu Liquidirung und Verificirung seiner Forderung auf denselben Tag mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit seinen Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als die das Kaufgeld unter sich vertheilenden Gläubiger, auferlegt werden soll.

Greiffenberg, den 17. Mai 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastations-Proclama. Die sub Nr. 2 des Hypotheken-Buches in Hohen-Helmsdorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene Wassermühle, nebst dazu gehörigem Obstgarten, Acker und Wiesenstücken, gerichtlich auf 1184 Rthlr. 18 Sgr. taxirt, soll nothwendig subhastirt werden. Wir haben hierzu drei Termine, auf

den 24. Mai, den 24. Juni
und peremtorisch den 27. Juli

anberaumt, und laden Käufer mit dem Beifügen vor, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme machen.

Bolkenhain, den 24. April 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht resubhastirt, wegen nicht bezahlter Kaufgelder, das dem Siegismund Daniel zu Schreiberhau civiliter seither zuhörig gewesene, und von dem Bauerguts-Besitzer Heinrich Schöps zu Egelsdorf naturaliter besessene, sub Nr. 221 zu Schreiberhau belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 4. Juli 1825 auf 575 Rthlr. 8 Sgr. 1 1/2 Pf. Courant abgeschätzte Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 23. Juli c., Vormittags um 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Hermsdorf unt. K. an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf unt. K., den 20. April 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das unterzeichnete Gericht subhastirt, Behufs der Regulirung des Nachlasses, das dem verstorbenen Johann Benjamin Körner in Hermsdorf unterm Kynast seither zugehörig gewesene, sub Nr. 43 alldort belegene, und in der ortsgerichtlichen Taxe vom 5. October 1829 auf 81 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf. Courant abgeschätzte Auen-Haus, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf

den 24. August d. J., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 15. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Frei Standesherrl. Gericht.

Bekanntmachung. Zufolge eröffneten Liquidations-Prozesses über die zu gewinnenden Kaufgelder aus dem Johann Christoph Vierig'schen Hause, steht terminus: 1) subhastationis des ortsgerichtlich, nach Abzug der Onera auf 143 Rthlr. 25 Sgr. gewürdigten Hauses, sub Nr. 11 zu Röhrsdorf; 2) liquidationis praetensa sub comminatione §. 16. Nr. 5. Tit. 51. Th. I. der Allg. Gerichts-Ordnung,

den 19. Juli c. a., Vormittags um 9 Uhr,

in hiesiger Gerichts-Kanzellei an.

Greiffenstein, den 4. Mai 1830.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Subhastations-Bekanntmachung.

Da sich in dem am 29. April c. angestandenen Licitations-Termine des auf 1719 Rthlr. geschätzten Schmiegelt'schen Kretschams Nr. 11 in Reußendorf, kein annehmlicher Käufer gefunden, so haben wir einen neuen Licitations-Termin auf

den 12. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

auf dem Schlosse zu Reußendorf anberaumt, zu dem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Schmiedeberg, den 30. April 1830.

Das Reichsgräflich Stolberg'sche Gerichts-Amt über Reußendorf. Hilse.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastiret das in Welkersdorf sub Nr. 141 belegene, auf 3090 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. ortsgerichtlich gewürdigte Freibauergut der Riedel'schen Erben ad instantiam der Gläubiger wiederholt, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 6. Mai, den 15. Juli,

peremtorie aber

den 23. Septbr., Vormittags um 10 Uhr,

in der Gerichts-Amts-Kanzellei zu Welkersdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Zugleich werden Diejenigen, deren Real-Ansprüche an das zu verkaufende Grundstück aus dem Hypotheken-Buche nicht hervorgehen, angewiesen, solche spätestens in den obgedachten Terminen anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalles sie damit gegen den künftigen Besitzer nicht weiter werden gehöret werden. Gegeben Lauban, den 17. Februar 1830.

Das Freiherrlich v. Tiesenhausensche Gerichts-Amt von Welkersdorf. Königk, Just.

Bekanntmachung. Zur nothwendigen Subhastation des sub Nr. 115 in Georgendorf gelegenen, zur Nachlaß-Masse des daselbst verstorbenen Johann Gottfried Görlitz gehörigen, und auf 877 Rthlr. 20 Sgr. taxirten Neu-Kretschams, stehen Licitations-Termine auf

den 22. Mai a. c.,
den 26. Juni a. c. und
den 17. Juli a. c.,

von welchen der letzte peremtorisch ist, in der Kanzellei zu Alt-Schönau an. Zahlungsfähige Kauflustige werden mit dem Bedeuten eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, im Falle keine gesetzlichen Hindernisse eintreten.

Hirschberg, den 25. März 1830.

Das Gerichts-Amt von Alt-Schönau. Lütke.

Bekanntmachung. Zur Resubhastation des sub Nr. 25 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises belegenen, durch die Adjudicatoria de publ. den 2. April 1829 dem Gottlob Benjamin Klose zugeschlagenen Freihauses, welches zu Folge der ortsgerichtlichen Taxe vom 20. Januar 1828 auf 150 Rthlr. abgeschätzt worden, und nach der vorgenommenen Revision derselben, diesen Werth beibehalten hat, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 11. August c., Vormittags 11 Uhr, in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.

Hirschberg, den 17. Mai 1830.

Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Anzeige. Ein Gärtner, der recht gut den Gemüsebau und die Baumzucht versteht, auch Kenntnisse von der Behandlung der Orangerie hat, kann, wenn er Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufweiset, von Johanni dieses Jahres an, einen Dienst auf dem Lande erhalten. Das Nähere hierüber ist in dem Hause des Hrn. Maurermeister Werner auf der Hellergasse in Hirschberg zu erfragen.

*

Allerhöchste Königliche Gnaden-Erweisung.

Der Kantor und Lehrer an der hiesigen katholischen Bürgerschule, Herr Großer, hatte es gewagt, in Erinnerung an die glorreiche Schlacht an der Katzbach, im Jahre 1813, Seiner Königlichen Majestät, bei Allerhöchstdero gegenwärtig statt gehabten Anwesenheit in Fischbach, ein von ihm selbst auf Sand, aus dem in der Geschichte merkwürdig gewordenen Katzbachflusse, gefertigtes Gemälde, bestehend in dem Preußischen Adler mit Krone, Schwerdt, Scepter und Reichsapfel, ehrfurchtsvoll zu überreichen.

Seine Königliche Majestät haben nicht nur allergnädigst geruhet, dieses Gemälde huldvoll auf- und anzunehmen, sondern auch durch folgendes Schreiben des Königlichen General-Adjutanten rc. Herrn von Witzleben:

„Seine Majestät der König lassen Ihnen für das unter dem 9ten d. M. Allerhöchstdenselben eingereichte Gemälde Ihren Dank sagen und wollen Ihnen dafür das beigehende Geschenk von 4 Friedrichsd'ors verleihen.

Schloß Fischbach, den 16. Juni 1830.

von Witzleben."

dem Verfertiger und Ueberreicher Allerhöchst Ihren Dank dafür bezeugen lassen. —

Je erfreulicher es nun ist, zu wissen, daß der Landesvater die Liebe und Anhänglichkeit der Unterthanen an Seine geheiligte Person nicht unerkannt läßt; um desto weniger haben wir es uns versagen können, diese Allerhöchste Königl. Gnaden-Erweisung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Schönau, den 24. Juni 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Diejenigen Interessenten der Spar-Kasse, welche gesonnen sind, die Zinsen der von ihnen bei derselben niedergelegten Kapitalien zu erheben, können sie den 19., 20. und 21. Juli bei dem Rendanten, dem Kaufmann Häusler, in seiner Behausung in Empfang nehmen. Wer sie in diesen Tagen nicht erhebt, dem werden sie ohne Weiteres zum Kapital geschrieben.

Hirschberg, den 15. Juni 1830.

Die Spar-Kassen-Verwaltung.

Färberei-Verkauf. Ich bin Willens, meine hierselbst gelegene, wohl eingerichtete und gut gebaute Färberei, nebst Roßmangel, für 800 Rthlr. zu verkaufen. Das Locale würde sich auch sehr gut zur Anlegung und Betreibung eines Handlungs-Geschäftes eignen. Kauflustige werden gebeten, sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen gefälligst an mich zu wenden. Traugott Jäger, Färber.

Liebau, den 30. Juni 1830.

Anerbieten. Ein oder zwei junge Menschen von 14 bis 16 Jahren, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, welche Lust hätten, mit Ausdauer sich der Landschaftszeichner- und Aetzkunst zu widmen, können diesen Unterricht gegen annehmliche Bedingungen erhalten. Darauf reflectirende Aeltern erfahren das Nähere deshalb bei F. A. Tittel in Schmiedeberg.

Warnung. Müßige Menschen mit geschäftigen Zungen machen schon seit längerer Zeit sich's zum Vergnügen, das Gerücht vom Verkauf meines Gutes Lomnitz wiederholt zu verbreiten. Diesem albernen hirnlosen Geschwätz endlich ein Ziel zu setzen, bitte ich vorläufig jene geschwätzigen Müßiggänger, sich wiederum einmal einen andern Gegenstand ihres Raisonnements zu erspähen, und ruhig es abzuwarten, ob ich ferner im Besitze meines Gutes bleiben oder dasselbe einmal veräußern werde, im Nichtbeachtungsfalle es aber zu gewärtigen, daß ich dem Urheber nachspähen, und sobald ich seiner wissend geworden, ihn gerichtlich belangen werde.

Lomnitz, den 25. Juni 1830. Baron v. Roth.

Gestohlene Sachen. In der Nacht vom 8. zum 9. Juni sind mir aus meiner Scheune vom Wagen gestohlen worden: 2 Steuerketten, 1 starker Mittelbund, 15 Ellen lang, an den Haken die Buchstaben F. S.; 4 Leichsenketten, worauf ebenfalls die Buchstaben F. S., und eine Hebekette. Demjenigen, welcher im Stande ist, mir zu genannten Sachen wieder zu verhelfen, verspreche ich eine der Sache angemessene Belohnung. Franz Spitzer.

Liebau, den 14. Juni 1830.

Wagen-Verkauf. Folgende ganz neue moderne Wagen habe ich zum Verkauf stehen, als: einen viersitzigen Wagen mit Vorderverdeck, eine Droschke auf vier Personen, ohne Kutschersitz, und eine Britzke (oder Stuhlwagen), hinten in Federn hängend.

F. Hantke in Hirschberg.

Empfehlung. Als Königl. bestallter Lotterie-Unter-Einnehmer empfiehlt sich zur Abnahme von Loosen der Klassen- so wie der Courant-Lotterie bestens, unter Versicherung der promptesten und rechtlichsten Bedienung:

J. E. Baumert,
wohnhaft auf der Langgasse, im Hause des Herrn Goldarbeiter Baumert, Nro. 148.

Hirschberg, den 30. Juni 1830.

Einladung. Da ich Willens bin, das alljährige Schieben um Steingut, den 10., 11. und 12. Juli, auf meiner Kegelbahn abzuhalten, so lade ich alle Liebhaber des Kegelschiebens ganz ergebenst dazu ein, und bitte um recht zahlreichen Besuch. August Henschel,
Gastwirth zu Nieder-Wiesa.

Anzeige. Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Landwirthschaft zu erlernen und die dazu nöthigen Schulkenntnisse und Fähigkeiten besitzt, kann unter billigen Bedingungen bald in einer bedeutenden Wirthschaft ein Unterkommen finden. Nähere Anzeige ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Wer leere Fässer, worein Liqueur gefüllt werden soll, zu verkaufen hat, wird ersucht, es der Expedition des Boten anzuzeigen, welche den Käufer derselben nachweiset.

Porzelan = Malerei.

Einem hohen Adel und geehrten Publico beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, um die sich mehrenden Bestellungen aus der Nähe und Ferne auf das prompteste jederzeit effectuiren zu können, durch Annahme von noch mehr Gehülfen mich in den Stand gesetzt habe, gegenwärtig jeden Auftrag, er sey von so großem Umfange, als er wolle, schnell und bestens auszuführen. Dankbar werde ich jegliche Bestellung zu Malereien, klein oder groß, auf Pfeiffenköpfe, Tassen, ganze Service 2c. 2c., in jeder Qualität annehmen, und solche ganz nach Wunsche sogleich und möglichst billig ausführen. Für meine Leistungen möge meine seit 4 Jahren zur Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer gelieferte Arbeit sprechen. Zugleich bemerke ich noch, daß ich immer in nicht unbedeutender Auswahl ein fertiges Lager von gemalten Pfeiffenköpfen, Tassen und andern dahin gehörenden Gegenständen halte.

Friedeberg a. Q., den 22. Juni 1830.

C. F. Wagler, Porzelan = Maler.

Anzeige. Stearin Alabaster-Kerzen, die sich nicht allein durch ihr Aeußeres auszeichnen, und in jeder Hinsicht die von Wachs übertreffen, sondern auch alle Anforderungen, die man nur irgend an ein künstliches Licht machen kann, genügen, empfiehlt 8, 6 und 5 Kerzen aufs Pfund, das Pfund à 16 Sgr. mit dem Bemerken, daß zerbrochne Lichter und Enden in Zahlung für 12 Sgr. das Pfund wieder annimmt

Gustav Scholtz.

Lichte Burg = Gasse Nr. 19¾.

Anzeige. Da ich diesen Sommer größtentheils auf dem Lande zubringen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, mit denen ich noch in Verbindung stehe, oder die mich außerdem zu sprechen wünschen, sich in den Vormittagsstunden, von 8 bis 11 Uhr, in meine Wohnung, bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer Herrn Martens, Nro. 25, im Vorderhause drei Stiegen hoch zu bemühen, oder dem Kaufmann Herrn J. E. Baumert, wohnhaft auf der Langgasse, im Hause des Herrn Goldarbeiter Baumert, Nro. 148, alles, was mich betrifft, zu eröffnen, auch an denselben für mich bestimmte Zahlungen zu leisten, da derselbe authorisirt ist, darüber in meinem Namen zu quittiren. Hirschberg, den 30. Juni 1830.

Sam. Ludw. Schmidt.

Danksagung. Bei meinem Abgange nach Leipe, meinem künftigen Wohnsitz, empfehle ich mich und meine Familie dem gütigen Andenken der verehrten Einwohner Hirschbergs auf's Angelegentlichste. Wenn ich auch keinen andern Grund hätte, diesen Wunsch öffentlich auszusprechen, so würde mich schon die lebhafte und hülfreiche, für mich ebenso ehrenvolle, als schmeichelhafte Theilnahme hierzu verpflichten, welche den Meinigen am zweiten Pfingst = Feiertage bei drohender Feuersgefahr hierselbst an den Tag gelegt worden ist, und welche mein Herz stets mit der aufrichtigsten Erkenntlichkeit erfüllen wird. Rud. Bar. Stillfried.

Hirschberg, den 24. Juni 1830.

Anzeige. Mit einer vorzüglichen Auswahl von allen Gattungen Spaterie = Patent =, genähten Stroh =, Putz = und Seiden = Hüten, gestickten Kragen, wie auch ächten Tüll = und Blonden = Hauben, Putz = Häubchen, schweren Hut =, Schärpen =, Flor = und Gürtel = Bändern 2c., Federn und Blumen hier angekommen, bitte ich um geneigten Zuspruch, und nehme auch Bestellungen auf allerlei Putz mit der Zusicherung an, die Aufträge meiner geehrten Kunden eben so billig als pünktlich, und ganz nach ihrem Geschmack und Wunsch auszuführen. Logirt bei Madame Richter.

Warmbrunn, den 20. Juni 1830.

Friederike Lehmann, geb. Raschke, aus Liegnitz.

Anzeige. Da ich mich hiesigen Orts als Instrument = Bauer etablirt, verfehle nicht, mich einem hochverehrten Publikum hier und der Umgegend bei Bedarf von Flügel = Instrumenten, als Flügel = Forto's, ganz ergebenst zu empfehlen, zeige zugleich höflichst an, daß von denen von mir bereits gefertigten Flügel = Instrumenten noch Eins vorhanden, und daß ich auch Reparaturen übernehme; sowohl durch dauerhafte geschmackvolle Arbeit, als möglichst billige Bedienung werde bemüht seyn, mich des Vertrauens, mit welchem ich mich beehrt sehen werde, würdig zu zeigen. Ernst Grauer.

Schönau, den 24. Juni 1830.

Anzeige. Dem hiesigen und auswärtigen hochverehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen: daß der lebendige merkwürdige Wilde, aus dem Stamme der Botocuden, und ein wohl assortirtes Kunst = und Naturalien = Kabinet von mir hier gezeigt werden. Entrée 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte. Das Kabinet ist im Gasthause zum Kynast, und von Vormittag 11 bis Abends 8 Uhr zu sehen.

C. Ingermann.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 43 zu Rohrlach, Schönau'schen Kreises belegenen, bisher dem Johann Gottfried Stief daselbst gehörig gewesenen Mittelgartens, welcher auf 600 Rthlr. 10 Sgr. dorfgerichtlich abgeschätzt worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf
den 11. August c., Nachmittags um 2 Uhr,
in dem herrschaftlichen Schlosse zu Rohrlach angesetzt.
Hirschberg, den 17. Mai 1830.
Das Gerichts-Amt von Rohrlach, Schönau'schen Kreises. Crusius.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt das zu Matzdorf sub Nr. 16 belegene Haus des Fleischers Johann Christoph Hoffmann, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 500 Rthlr. gewürdiget worden, ad instantiam eines Gläubigers, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, künftigen
15. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Justitiario in der Kanzellei zu Matzdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen. Lähn, den 22. Juni 1830.
Das Gerichts-Amt der Herrschaft Matzdorf.
Puchau.

Subhastation. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Ludwigsdorf sub Nr. 103 belegene Fleischerei und Häuslerstelle der Johanne Christiane Weher, geb. Borrmann, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 73? Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf. gewürdiget worden, ad instantiam der Real-Gläubiger, und fordert Bietungslustige auf, in dem zur Licitation anberaumten einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, künftigen
28. September d. J., Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Justitiario in der Gerichtsstube zu Nieder-Wiesenthal ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.
Lähn, den 22. Juni 1830.
Das Gerichtsamt Nieder-Wiesenthal und Ludwigsdorf. Puchau.

Subhastations-Patent. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt die zu Hartmannsdorf sub Nr. 1 belegene, auf 5443 Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf. dorfgerichtlich gewürdigte oberschlächtige Mahlmühle des verstorbenen Müllermeisters Johann Gottfried Vogel ad instantiam der Erben, und fordert Bietungslustige auf, in Termino
den 6. August c., Nachmittags um 3 Uhr,
an der gewöhnlichen Gerichtsstelle in Hartmannsdorf ihre Gebote abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme nöthig machen.
Taxe und Verkaufs-Bedingungen können zu jeder schicklichen Zeit in unserer hiesigen Registratur eingesehen werden. Marklissa, den 3. Mai 1830.
Das Gerichts-Amt von Hartmannsdorf.

Subhastation. Auf Veranlassung Eines Hochlöblich Königl. Ober-Pupillen-Collegii zu Glogau und in Folge der von dem dasigen Hochpreislichen Königl. Ober-Landes-Gericht unterm 30. m. pr. erlassenen Verfügung, soll das zu Ober-Görisseiffen belegene, auf ein Quantum von 7295 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigte Königl. Lehn-Gut, der Lindenberg genannt, und den Gottlieb Sommer'schen Erben gehörig, Behufs der Erbtheilung, anderweit zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden feil gestellt werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert, sich zur Abgabe ihrer Gebote in dem auf
den 10. Juli c., Nachmittags um 2 Uhr,
in gedachtem Gute angesetzten einzigen Bietungs-Termine einzufinden, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietendbleibenden gedachtes Gut, nach erfolgter Zustimmung der majorennen Erb-Interessenten und nach ertheilter Approbation der hohen Ober-Vormundschaftlichen Behörde, der Zuschlag ertheilt werden wird.
Löwenberg, den 30. Mai 1830.
Der Kreis-Justiz-Rath Streckenbach, als Commissar.

Verkaufs-Anzeige. Die hierselbst sub Nr. 17 gelegene, mir eigenthümlich zugehörige eingängige, jedoch mit einem dabei zu verbindenden Spitzgange, auch Schneide- und Oel-Gewerk versehene Mühle, zu welcher, außer einem Obst- und Grase-Garten, 28 Scheffel Preuß. Maas Acker- und Wiesenland gehören, steht aus freier Hand zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks überhaupt ist vortheilhaft und bequem; mehr als die Hälfte des Kaufpreises kann darauf gegen landübliche Verzinsung und gesetzliche Sicherheit stehen bleiben. Die nähern Bedingungen sind bei mir selbst zu erfahren.
Nieder-Gerlachsheim, am 9. Juni 1830.
Der Mühlen-Besitzer Karl August Enders.

Auctions-Anzeige. Da ich Willens bin, mein Werkzeug an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung den 5. Juli, Nachmittags 1 Uhr, in meiner Behausung Nr. 183 am Nieder-Ringe zu verkaufen, so lade ich Kauflustige hiermit ein. Es besteht in eisernen Flaschen zum Messinggießen, Zangen dazu, Kugel zum Formen, etwas Form-Sand nebst Kasten, eine Ziehbank mit eingerichteten Waagen und andere Leisten und Drahtzug, hölzerne und bleierne Hausthür- und Geschirr-Beschläge, Modells, stählerne und eiserne Stangen, französische Schraubstöcke, Stempel, Hauer, Hämmer und Zangen, Schneidzeuge, Säbel-Klingen u. dgl. m.
Löwenberg, den 27. Juni 1830. Ernst Lindner.

Anzeige. Unterzeichneter zeigt Eltern, welche ihm ihre Kinder anvertrauen wollen, ergebenst an, daß er Zeichnen-Stunden ertheilen und dabei die billigsten Rücksichten obwalten lassen wird. Weise,
wohnhaft zu Hirschberg, bei der verwittweten Frau Brückner, Schulgasse.

Empfehlung. Den hochachtbaren Behörden, so wie dem resp. Publiko, empfehle ich meine von Kupferberg in hiesige Stadt verlegte Siegellack-Fabrik ganz ergebenst, indem ich anzuzeigen mich beehre, daß in derselben Siegellack von der feinsten bis zur geringsten Sorte angefertigt und von einem Pfunde an verkauft wird.

Da ich außerdem eine Zinnober-Fabrik besitze, mithin die zum Lack nöthige Farbe, und zwar von ganz vorzüglicher Schönheit selbst bereite, so bin ich im Stande, bei der besten Beschaffenheit die billigsten Preise zu stellen. Preis-Courante werden auf Verlangen verabreicht.

Auch empfehle ich den resp. Handlungs-Häusern, so wie den Herren Malern, meinen Zinnober, welcher sowohl den österreichischen als den chinesischen bei weitem übertrifft, und chemisch rein ist; doch kann auch hiervon nur von einem Pfunde an verkauft werden.

Hirschberg, im Juni 1830. C. A. Du Bois,
Schildauer Vorstadt, Nr. 473,
dem Gymnasio gegenüber.

Empfehlung. Bei ihrem Abgange von Ober-Leipe nach Niklasdorf, bei Striegau, empfehlen sich allen Freunden und Bekannten zu fernerem freundschaftlichen Wohlwollen:
Stock und Frau.

Ober-Leipe, den 26. Juni 1830.

Handlungs-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Waaren-Lager von Galanterie- und kurzen Waaren nunmehr auf den kleinen Ring Nr. 66 verlegt, und mit mehreren Artikeln, als in verschiedenen Gattungen rohen Hornspitzen, so wie auch alle Sorten Draht, vermehrt habe, und im Stande bin, allen Forderungen meiner geehrten Kunden sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen durch die billigsten Preise zu genügen. Durch reelle Behandlung hoffe ich das erworbene Zutrauen meiner Geschäfts-Freunde mir auch ferner zu erhalten.

Salomon Alexander, in Liegnitz.

Feuer-Spritzen-Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter bietet allen respect. Behörden, Dominien und Löbl. Gemeinden in der ferneren und näheren Umgegend, eine ganz neue zweispännige große fahrende Feuer-Spritze von vorzüglicher Güte an. Es ist dieselbe leicht zu fahren und auf der Stelle zum Umdrehen, gießet einen starken Strahl, und gehet in eine Höhe, wo sie ihres Gleichen sucht. Die geneigten resp. Käufer, so von meinem Anerbieten Gebrauch machen wollen, fordere ich mit einem vorzüglich guten Stück Arbeit, so wie ich auch kleinere Haus-Spritzen fertig habe, auch alle dergleichen erforderliche Reparaturen zur vollkommensten Zufriedenheit von mir gefertiget werden.

Hirschberg, den 17. Juni 1830. Ehrenf. Siefert,
Roth-, Stück- und Glockengießer.

Zum Verkauf steht das Haus Nr. 612, äußere Schildauer Straße, nebst massiver Stallung, so wie ein Forte-Piano. Das Nähere bei'm Eigenthümer.

Ergebenste Anzeige. Die Anfertigung von Bau-Entwürfen, Berechnung der Kosten und Bau-Anschläge, die Leitung sämmtlicher auszuführender Bauten von allen Gegenständen, richtigen und gründlichen Unterricht zum Anfertigen von Bau-Anschlägen und Zeichnungen, Entwerfen der Zeichnungen im Bau-Fache und Plan-Zeichnen, besonders für die Maurer und Zimmerleute, welche Meister werden wollen, übernimmt und ertheilet gegen sehr billige Bedingungen der Unterzeichnete; wohnhaft vor dem Burgthor in dem ehemaligen Hillmer'schen jetzt Glogner'schen Hause Nr. 438. Eymann,
Regierungs-Bau-Conducteur.

Gebrüder Schlesinger aus Lissa

erlauben sich auch diesmal während der hiesigen Badezeit mit ihrem wohl assortirten Schnitt- und Mode-Waaren-Lager bestens zu empfehlen, als: seidene Zeuge aller Art, Satine Türc, Satine Gréque, Gros de Naples, Gros de Berlin, Marceline, Florence, ganz feine französische und englische 6/4 breite Kattune und Merino's, Indiénnes, Barége, Jacconette, Batist-Mousseline, Gardinen- und Rouleaux-Zeuge, Tücher aller Art, vorzüglich die neuesten Doppel-Shawls und Umschlagetücher, Spitzengrund oder Tüll, und Tüllstreifen in allen Breiten und Gattungen, auch feine Spitzen, Einsatz-Eschen, feines Nähegarn, glatte und gemusterte Gazen und Mouls, glatte und wattirte Piquée's, ächte Dresdner Leinewand, Linon und Perl-Tüll. Ferner: Halbtuche zu Herren- und Damen-Oberröcken in allen Couleuren, auch die modernsten Beinkleider- und Westen-Zeuge, nebst geschmackvollen Herren-Halstüchern u. s. w. Vorzüglich empfehlen sie eine bedeutende Auswahl in ächten dickwattirten, ganz gehörig vollkommenen Schlafröcken.

Da sie nun sämmtliche Waaren durch sehr vortheilhafte Einkäufe zu den niedrigsten Preisen verkaufen, und dabei die ächtesten, modernsten und überhaupt die untadelhaftesten Fabrikate mit Recht versichern können, so hoffen sie den guten Ruf ihrer Firma auch hier geltend zu machen, und von der Zufriedenheit der werthen Abnehmer im Voraus sich überzeugt halten zu dürfen.

Die Verkaufsstätte ist in einer Bude in der Allee zu Warmbrunn, mit der daran hängenden Firma bezeichnet.

Anzeige. Wir ersuchen die Mitglieder des hiesigen Begräbniß-Cassen-Vereines, welche das Antrittsgeld noch nicht bezahlt haben, dies bis zum 10. Juli c. zu thun und bemerken zugleich: wie wir von denen, die an diesem Tage noch im Rückstande seyn sollten, annehmen werden, daß sie der fernern Theilnahme entsagen. Nächstdem ist es wünschenswerth, daß auswärtige Mitglieder (in so weit es noch nicht geschehen) gelegentlich anzeigen, bei wem ihre Bücher, hier, abgegeben werden sollen. Mende. Bader.

Schmiedeberg, den 14. Juni 1830.

Verpachtung. Die Kalkbrennerei bei dem Dominio Ober-Leipe, Jauer'schen Kreises, steht unter sehr vortheilhaften Bedingungen vom 1. April 1831 ab zu verpachten. Pachtlustigen wird durch das Wirthschafts-Amt der Mittel-Leiper Güter jederzeit nähere Auskunft ertheilt.

Verpachtung. Bei dem Dominio Mittel-Falkenhain sind 30 Stück Nutz-Kühe zu verpachten, wozu Pachtlustige und Kautionsfähige bis Ende dieses Monats deren Bedingungen in hiesigem Wirthschafts-Amte an jedem Tage einsehen können.

Gesuch. Eine Wittfrau in mittlern Jahren, welche schon als Kinderfrau gedient hat und ein gutes Attest aufweisen kann, sucht sobald als möglich in gleicher Eigenschaft oder als Wirthschafterin ein Unterkommen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

Anzeige. Die Brau- und Brennerei zu Nieder-Falkenhain soll zu Michaeli d. J. anderweitig verpachtet werden, wozu Pachtlustige sich bei dem Dominium melden können. Dasselbe sucht einen zuverlässigen Gärtner zu derselben Zeit.

Anzeige. Ein gesittetes Mädchen, welches Fähigkeiten hat, den häuslichen Beschäftigungen vorzustehen, zugleich die Aufsicht über Milchwirthschaft und Flügelvieh führen muß, und die dazu nöthigen Kenntnisse besitzt, findet bald ein Unterkommen; wo? besagt die Expedition des Boten.

Vermiethung. In dem sub Nro. 7 hieselbst am Ringe gelegenen Hause, ist der erste Stock, bestehend aus zwei Stuben, Küche, Speisegewölbe; im dritten Stock eine Stube und im Hinterhause zwei Stuben nebst Kammern, Wäschboden, Keller-Abtheilung, Holz-Remise, so wie Stallung zu zwei Pferden, nebst Kutscherstübchen und Heugelaß, zu vermiethen und Termino Michaelis d. J. zu beziehen.

Hirschberg, den 23. Juni 1830. Jurock, Adm.

Vermiethung. In dem sub Nro. 180 am Burgthore hierselbst gelegenen Seifensieder Kuntzeschen Hause, ist eine kleine Oberstube; in dem Fleischer Hornigschen Hause Nro. 646, vor dem neuen Thore, ist eine Unterstube; und in dem Victualienhändler Hornigschen Hause, Nro. 991 B., auf der Hellergasse, sind zwei Stuben zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Hirschberg, den 28. Juni 1830.

Jurock, Adm.

Zu vermiethen ist eine Stube nebst Alkove, unter der Garnlaube Nro. 21.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 26. Juni 1830.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	150 1/3	150
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 1/12
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—26 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 1/6	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Warschau	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/4
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	—	13 1/3
Polnisch Cour.	—	—	100 1/2

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	—	100 5/12
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr.	ditto	39	—
Churmärkische Obligations	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	ditto	102 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	106	—
ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	100 5/6	—
Holländ. Kans & Certificate	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligat.	—	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829	—	100	—
Ditto Bank-Actien	100 R.	—	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	107 1/3	—
ditto ditto	500 R.	107 2/3	—
ditto ditto	100 R.	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.	600 Fl.	98 1/8	—
Polnische Partial-Obligat.	ditto	—	63 1/2
Disconto	—	5	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 24. Juni 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	2	—	1	23	—	1	14	—	1	7	—	—	27	—	1	14	—
Mittler	1	28	—	1	19	—	1	9	—	1	4	—	—	26	—	—	—	—
Niedrigster	1	24	—	1	15	—	1	3	—	1	2	—	—	25	—	—	—	—

Jauer, den 26. Juni 1830.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	25	—	1	15	—	1	8	—	1	3	—	—	29	—
Mittler	1	22	—	1	11	—	1	4	—	1	1	—	—	27	—
Niedrigster	1	19	—	1	7	—	1	—	—	—	29	—	—	25	—
Löwenberg, den 21. Juni 1830. (Höchster Preis)	2	3	—	—	—	—	1	11	—	1	3	—	—	25	—

Privat-Anzeigen.

Anzeige in Betreff einer neuen Etiquette der

Aecht englischen Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwort in London.

Zur Vermeidung von Verfälschungen sind die Büchsen dieser schönen Glanz-Wichse von nun an mit schwarz und rother engl. Etiquette in Congreve-Druck versehen, worauf ich die geehrten Abnehmer aufmerksam mache. Die Büchse zu 3 und 5 sgr., Schachteln zu 2½, 1½, 1 sgr.

Wasserdichte elastische seidene Herren-Hüte,

allerneueste Façon, federleicht, von 1 rthlr. bis 2 rthlr.; roßhaarene und seidne Binden; Batistkragen pro Stück 4 bis 5 sgr.; Pariser Halskragen, das Dutzend 4 und 5 sgr.; Nachtlichter in Schachteln; feinen und starken Wiener Gries; Zündfläschchen, Zündhölzer pro Mille 2½ sgr. bis 4 sgr.; Studier-Lampen.

Weißer Franz-Wein 8 sgr.; Graves-Wein 10 bis 12 sgr.;

alter Franz-Wein, Haut-Sauterne, Haut-Bersac 15 sgr., Medoc 10 bis 12 sgr., Medoc-Margeaux 15 bis 20 sgr., Burgunder 15 sgr., Mallaga 15 bis 20 sgr., Piccardon 12 bis 15 sgr., Muscat-Bessiers und Lunel 15 sgr., feine Rhein-Weine 20 sgr. bis 1 rthlr. 10 sgr., Königs Mosel-Wein 12 bis 20 sgr., sehr schöne feine Ober- und Nieder-Ungar-Weine von 12 sgr. bis 1 rthlr., Grünberger Roth-Wein 6 sgr., Weiß-Wein 4, 5 bis 6 sgr., Grünberger Mousseux 22½ sgr., mehrere Sorten Rum 7½, 10, 15 bis 20 sgr., (alles die Flasche).

(Diese Weine können auch in dem dazu eingerichteten Locale, eine Treppe hoch nach dem Markte zu, genossen werden.)

Aecht fließenden Caviar,

Schweizer- und Limburger-Käse, Schömberger Würst, Sardellen, Gardeser Citronen, empfiehlt zu geneigter Abnahme

die Weinhandlung von J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Universal-Wanzen-Vertilgungs-Mittel,

welches die Wanzen sammt ihrer Brut in kurzer Zeit völlig vertilgt, kostet das Fläschchen, nebst Gebrauchs-Anweisung, 6 sgr., und ist die Niederlage davon nur allein bei

J. A. Kahl, unter der Kornlaube in Hirschberg.

Anzeige. Am 23. Juni hat sich ein braun- und weißgefleckter Hühnerhund hier eingefunden, und hat sich der rechtmäßige Eigenthümer auf dem Polizei-Amt zu Schmiedeberg zu legitimiren, und den Hund, gegen Erstattung aller Kosten, in Empfang zu nehmen.

Oeffentlicher herzlicher Dank.

Nur wenige Wochen sind verflossen, seitdem ich von einer 9 Monate lang währenden Krankheit, welche durch den Bandwurm herbeigeführt wurde, und die in den schrecklichsten innern und äußern Krämpfungen bestand, genesen bin; alle Hoffnung, noch einmal mich der Gesundheit zu erfreuen, schien vergebens. Doch nächst der Hülfe Gottes verdanke ich nur dem Herrn Doctor Schindler dieses Glück, der durch seine angestrengte Bemühung und große Geschicklichkeit, wie auch durch seine menschenfreundliche edle Behandlung mich immer mit der pünktlichsten Hülfe erfreut hat, welches nicht nur seinen Ruhm vermehrt, sondern diese langwierige und beschwerliche Kur ganz unentgeltlich an mir vollzogen. Oeffentlich statte ich, wie meine gute Mutter und Geschwister, demselben hiermit auf das verbindlichste unsern innigsten Dank ab. Der Vergelter alles Guten lohne ihn dafür, da ich zu unvermögend bin, dies zu thun; Gott segne seine ferneren Bemühungen an jedem Kranken, und lasse ihn mit seiner theuern Gemahlin und Familie immer das so kostbare Gut einer dauerhaften Gesundheit genießen und der Segen des Höchsten werde ihm mit den Seinen auch am Throne Gottes zu Theil, und lasse ihn zum Besten der leidenden Menschheit bis ins späteste Alter wirksam seyn.

Gleichzeitig statte ich auch allen Wohlthätern meinen heißesten Dank ab, für alle, während meiner langen Krankheit, mir erwiesene Theilnahme und vielen Wohlthaten; auch das anhaltende dringende Gebet nach Oben um Hülfe, hat ja auch der allerbarmende Vater im Himmel erhört. Gottes reiche Vergeltung werde ihnen allen zu Theil, und lasse jeden insbesondere des Lebens höchstes Glück, die dauerhafteste Gesundheit, genießen. Greiffenberg, den 26. Juni 1830.

Juliane Ueberschär.

Theodor Lehmann,
Optikus in Striegau,

empfiehlt die neu erfundenen Staub- und Reise-Brillen, welche für jedes Auge geschliffen werden können; zugleich mache ich die ergebene Anzeige, daß ich wiederum einen Vorrath von Azur-Brillen angefertiget habe, in Silber, Stahl, Horn, u. s. w. Die so mannigfach ausgesprochenen Zeugnisse der Herren Aerzte, in öffentlichen Blättern, geben die deutlichsten Beweise, wie vielen Leidenden ich durch diese Azur-Brillen ihre fast verlorne Sehekraft wieder herbeigeführt habe. Ich bitte um gefällige Abnahme.

Verkauf. Veränderungshalber bin ich Willens, meine in Schwerta, Laubaner Kreises, sub Nro. 280 belegene Frei-Nahrung, welche in einem Hause mit 2 Stuben, 7 Scheffeln (Berliner Maas) gutem Ackerlande und einem Grase-Garten mit Obstbäumen, besteht, zu verkaufen. Auf dieser Besitzung haften erblich: die Schank-, Schlacht-, Back- und Salzschank-Gerechtigkeiten. Kauflustige können sich zu jeder Zeit bei mir in Schwerta melden. Berndt.

1830. Gedächtniss=Tafel. No. 16.

Dem Andenken
des
am 5. Juni zu Hohen=Liebenthal verstorbenen Herrn
Erb= und Gerichts=Scholz, Kretschmer und
Schulen=Vorsteher
Christian Gottfried Geißler.

Friede Gottes sey um jenen Hügel,
Gottes Fried' um jenes Dulders Grab!
Den des Todes Engels sanfter Flügel
Endlich Ruh' in stiller Erde gab.

Lange, lange hast Du hier gekämpfet,
Armer Dulder, mit des Lebens Schmerz!
Nur der Tod, der alle Schmerzen dämpfet,
Hat geheilt auf ewig Deinen Schmerz.

Wohl Dir! nun verschlummerst Du die Sorgen,
Weißt nichts mehr von unserm Erdenleid,
Hier weckt Dich kein schmerzenvoller Morgen,
Dort nur dämmert Dir Unsterblichkeit.

Wohl Dir! daß in Deiner Ruhe=Kammer
Du nichts von dem Schmerz der Deinen weißt,
Nicht der Gattin, nicht der Kinder Jammer,
Mehr Dein liebend Vaterherz zerreißt.

Nein! erhaben über Erdenmängel,
Schwebst als Schutzgeist um die Deinen Du!
Und es fand im Vaterland der Engel,
An Jehovah's Thron, Dein Geist nun Ruh'.

Bitte für die Deinen, die hienieden
So verwaist im Sturm des Lebens steh'n;
Bitte Gott um Segen und um Frieden,
Und um Hülfe, wenn wir zu ihm fleh'n.

J. E. verw. Geißler, geb. Schneider.
Ernestine,
Julius,
Agnes,
Adolph, } als Kinder.

Nachruf am Grabe
unserer theuren Mutter,
der
gewesenen Frau Bleichermeister
Joh. Jul. Klose, geb. Kleinert,
zu Schmiedeberg.
Sie starb nach langen Leiden am 11. Juni d. J.,
in einem Alter von 55 Jahren und 10 Monaten.

Dein Auge brach — das treue Herz stand stille,
Ein Engel winkte Dir zur sanften Ruh;
Die Seele floh, es sank die ird'sche Hülle,
Und Freundes Hand drückt Dir das Auge zu.
Die Deinen läßt Du trauernd nun zurücke,
Und eilest schon zur Gottheit ew'gem Thron;
Wo Dich erwartet in der Sel'gen Mitte,
An Deines Sohnes Seite, Deiner Tugend Lohn.

Für diese Welt bist Du uns nun entrissen,
Den treuen Mutterblick sieht keines mehr;
Der Wehmuth und des Dankes Thränen fließen
Von Deinen Kindern, ach! sie fühlen's sehr,
Wie Du hier einzig nur für sie gelebet;
Der Deinen Kummer war ja mehr Dein Schmerz,
Nur für der Kinder Glück hast Du gebetet,
Oft sah'st Du's schwinden und da brach Dein Herz.

Geendet sind auf immer Deine Leiden,
Du Schwergeprüfte, in dem Pilgerland!
Zwar sahen wir mit Dir das Liebste scheiden,
Doch Dir ist wohl, da selbst der Arzt nicht Rettung fand.
Ja wohl Dir! nun verschlummerst Du die Sorgen,
Und weißt nichts mehr von bitter'm Erdenleid;
Es weckt Dich hier kein schmerzenvoller Morgen,
Dort, dort umstrahlt Dich schon Unsterblichkeit.

D'rum habe Dank für alle Deine Mühen,
Auch für Dein rastlos Sorgen früh und spat.
Erinnerung wird ewig für Dich blühen,
Hab' Dank für jede mütterliche That.
Schlaf' sanft in Frieden, bis einst Gott zum Staube
Dann wieder sein allmächtig „Werde" spricht,
Wo uns vereint auf's neue unser Glaube,
Gewiß, dann giebt es fern're Trennung nicht.

Die Hinterbliebenen.